Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 20. Februar 1858.

Wöchentliche Rundschau.

Die Berichte aus Europa reichen bis zum 6. d. Mts.; sie enthalten eine Beschreibung der nothwendigen Folgen des auf Napoleon gerichteten Attentats, Folgen, die manche Familie in großes Elend stürzen. Sobald wir von dem Attentat Nachricht erhielten, wußten wir im Voraus, daß Napoleon den Vorfall zu Gunsten der Despotie ausbeuten würde. Die erhaltenen Nachrichten bringen die traurige Bestätigung dieser Vermuthung. Alle diejenigen welche der französischen Regierung mißliebig sind, werden jetzt auf jede nur erdenkliche Weise chikanirt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Eine natürliche Folge dieser mit erneuerter Härte durchgeführten Tyrannei ist, daß Hunderte die Flucht ergreifen und in der Fremde ein Asyl zu finden suchen. Mit derselben Wuth wird die sogenannte mißbeliebige Presse verfolgt und selbst mehrere der in Deutschland erscheinenden Zeitungen sind in Frankreich mit Beschlag belegt worden.

Die gegen England ausgestoßenen Drohungen, welche die Adressen des Heeres charakterisiren, sind nichts als bloße, nichtssagende Floskeln, Auswüchse einer bis in's Lächerliche getriebenen Loyalität. Je mehr Drohungen gegen England ausgestoßen werden, desto hartnäckiger wird John Bull jeden Versuch zurückweisen, das seit Jahrhunderten in England bestehende Asylrecht aufrecht zu erhalten. Aber das mißlungene Attentat wird in einer anderen Richtung verderblich wirken. In Rom in Sardinien und Neapel hat die Polizei dasselbe benutzt, um ähnliche Gerüchte von entdeckten Verschwörungen zu verbreiten und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Die Gefängnisse füllen sich in allen diesen Ländern mit derselben Opferzahl, wie zu der Zeit, wo Napoleon seinen berüchtigten Staatsstreich versuchte. Er scheint dabei denn doch zu dem Glauben gekommen zu sein, daß er zuletzt einem solchen Attentate zum Opfer fallen könnte, denn durch ein kaiserliches Reskript ist Eugenie zur Regentin ernannt worden, falls während der Minderjährigkeit ihres Sohnes dem Vater ein Unglück zustoßen sollte. Durch eine solche Vorkehrung glaubt Napoleon seiner Dynastie den Thron Frankreich's sichern zu können; diese Hoffnung ist illusorisch, denn sobald er die Augen schließt, werden die verschiedenen von ihm niedergehaltenen Faktionen ihr Haupt erheben und große Erschütterungen werden unvermeidlich sein.

In England ist die Geldkrise im Abnehmen, die Bank hat ihr Disconto bedeutend ermäßigt und Geld ist gegen Sicherheit, gegen geringen Zins, zu haben. Der Riesendampfer „Leviathan" ist flott geworden und wird im Frühling die Probefahrt antreten. Das königl. neuvermählte Paar hat am 2. d. Mts. England verlassen und wird wohl etwa am 7. in Berlin eingetroffen sein. Es findet den König von Preußen bei sehr zerrütteter Gesundheit; sein Blödsinn hat sich vergrößert und er wird jetzt allgemein für unheilbar gehalten.

Aus Indien und China sind keine neueren Nachrichten, wohl aber Gerüchte von einer Niederlage der Engländer im Pundjaub eingelaufen.

Im Laufe dieser Woche ist die Kansasfrage nicht um einen Schritt weiter gediehen; diese das ganze Land aufregende Frage wird, wie es scheint, den Congreß noch lange beschäftigen. Inzwischen wurden verschiedene Anträge gemacht, welche der Erwähnung werth sind, unter andern drang ein Mitglied darauf, daß die Ver. Staaten die Schutzherrschaft über Central-Amerika ausüben sollen. Ein solcher Vorschlag ist bezeichnend, denn er giebt uns eine Einsicht in die geheimen Absichten und Wünsche gewisser Politiker.

Der Streit über den Sitz im Repräsentantenhause zwischen Hrn. Brooks und Hrn. Davis von Baltimore wurde vor dem Hause verhandelt. Hr. Brooks drang auf ein besonderes vom Hause zu ernennendes Comite, um Zeugen zu vernehmen; er gab vor, daß in Baltimore jede andere Art des Vernehmens von Zeugen gefährlich, wo nicht gar unmöglich sei. Da Hr. Wm. Pinkney Whyte in aller Ruhe dieses Zeugenverhör in Baltimore vornehmen ließ, so hat die Majorität des Hauses sich gegen Hrn. Brook's Antrag erklärt. Wie wir hören, hat Herr Whyte, der sich streng nach den Congreßgesetzen richtete, die besten Aussichten, seinen Sitz im Congreß einzunehmen.

Die Nachrichten der „Baltic."

Die interessanteste Nachricht, welche der Dampfer Baltic brachte, die aber wahrscheinlich noch der Bestätigung bedarf, besteht darin, daß die Verschwornen in Paris ein Geständniß gemacht und ausgesagt haben, daß es in ihrer Absicht gewesen sei, nicht nur Napoleon, sondern auch den Papst und die Könige von Sardinien und Sizilien zu ermorden. — Der „Leviathan" ist endlich flott. — In Paris hat der bekannte Banquier J. Odier, in Hannover der Banquier C. Hoßmann fallirt. Der Letztere jagte sich eine Kugel durch den Kopf. — Im „Hotel du Louvre" in Paris hielten die Amerikaner am 29. Jan. eine Versammlung, worin sie ihren Abscheu gegen den meuchelmörderischen Versuch auf den Kaiser aussprachen. Das Ex-Congreßglied Joh. Wethered von Baltimore präsidirte.

Gesetzgebung von Maryland

Annapolis, 19. Febr.

Im Senate reichte Hr. Kimmel eine Bittschrift von Frederick Co. ein, welche um die Abschaffung öffentlicher Hinrichtungen nachsucht. — Hr. Stone trug auf ein Gesetz zur Berufung einer neuen Staats-Convention zum Entwurfe einer besseren Constitution an. — Hr. Hoffman trug darauf an, daß die Steuer auf Versicherungs-Policen aufgehoben werde. — Hr. Stone beantragte ein Gesetz, welches die „Balto.- und Ohio-Bahn-Co." veranlaßt, eine Zweigbahn nach Washington Co. zu errichten. — Hr. Daniel reichte ein Amendement zu dem Gesetze von 1856 zur Regulirung des Liquorverkaufes ein. — Ein günstiger Bericht wurde über den Vorschlag der Erhebung einer direkten Steuer von $800,000 pro Jahr in Baltimore abgestattet. — Hoffman's Bankgesetz passirte. Nach demselben müssen die Banken allmonatlich Bericht über ihren Zustand in 2 Blättern veröffentlichen. — Im Hause ging eine Petition aus Harford Co. ein, worin man bittet, das Fischen in dem Chesapeakeflusse Nichteinwohnern des Staates zu verbieten. — Petitionen zur Errichtung eines Getreide-Inspektor-Amtes in Baltimore und zum Liquor-Verkauf-Verbote wurden eingereicht.— Hr. Alexander reichte ein Gesetz zur Verhinderung des Hazardspiels ein. — Eine Bill zur Verhinderung der Trunkenheit wurde einberichtet. —Hr. Forrest stattete einen langen Bericht über die Untersuchung der Bücher und Papiere des Superiorgerichtes ab, welcher zum Drucke beordert wurde. — Ein Gesetz zur Incorporation der „Howard-Versicherungs-Gesellschaft" in Baltimore passirte. — Es wurde nunmehr die Debatte über Alexander's Antrag, die Staatsgerichte an der Ausgabe von Naturalisationsscheinen zu verhindern, abermals aufgenommen. Herr Kilgour, Demokrat, behauptete, daß die Richter sich der Verklagung vor der Bundesbehörde aussetzen, wenn sie die Annahme der Naturalisations-Applikation verweigerten. Das Bürgerrecht sei ein doppeltes — das des Staates und das des Bundes. Somit sei auch die Verpflichtung eine doppelte und ein Richter mache sich der Verletzung der Bundes-Constitution schuldig, wenn er die Vorschriften der Alexander'schen Bill für sich maßgebend erachte. Ein Staatsgesetz dürfe nicht mit den Gesetzen des Bundes in Widerspruch kommen und es seien der Entscheidungen genug vorhanden, welche darthun, daß der Congreß die Staatsrichter zur Ausübung der Funktionen, welche man ihnen nun zur Befriedigung politischer Gehässigkeit verbieten wolle, verpflichtet habe. — Hr. Contee wies darauf hin, daß in den ersten Zeiten der Republik jeder Staat von einander abweichende Naturalisationsgesetze hatte. Die congressionelle Bestimmung, welche das gegenwärtig bestehende Naturalisationssystem einführte, beabsichtigte die Vereinfachung u. Gleichförmigkeit des Aktes zur Gewährung des Bürgerrechtes. — Hr. Ford wies auf die Schwierigkeit hin, welcher in Zukunft, wenn das Gesetz passire, von den Bundesgerichten entfernt wohnende Applikanten ausgesetzt sein würden. Zudem stehe der Gesetzgebung in dieser Angelegenheit gar keine Jurisdiktion zu. — Alexander, der große Solon der Legislatoren, erhob sich nun und berief sich auf die „Bibel der juristischen Fakultät," (beiläufig ein gestohlener Gedanke) Blackstone's „Commentar", worin nichts geschrieben stehe, was sein Gesetz dem Verdachte des Widerspruches gegen die Constitution der Ver. Staaten aussetze. — Hr. Rogers opponirte dem Gesetz. Die Constitution der Ver. Staaten gebe dem Congresse das ausschließliche Recht, die Naturalisationszeit festzusetzen. Es sei dieses ein, von den Staaten an den Bund abgetretenes Recht. Er wies dabei besonders auf die Präsidentschafts-Elektoren hin, welche beides, Beamte des Bundes und des Staates, seien. Die Gleichförmigkeit der Bürgerrechtsgewährung zu zerstören, greife offen die Berechtigung der Elektoren als Staats- und Bundesbeamte an. — Der Nichtswisser Hobbs raisonnirte für das Gesetz. In Süd-Carolina bestehe auch eines, wornach ein Adoptivbürger erst drei Jahre nach stattgefundener Naturalisation stimmen dürfe. — Auf den nun erhobenen Einwurf, daß Süd-Carolina seit Jahren unter der Anklage der Nullifikation stehe, ließ Bill Alexander die weise Bemerkung folgen, daß die „Amerikaner" Maryland's keine Nullifier seien; die Demokraten seien die Unionszerstörer. Die Zeit würde kommen, wo die acht Söhne Maryland's (die acht Elektoren für Fillmore) aus der Arche der Sündfluth steigen würden, um das durch die Demokratie verheerte Land auf's Neue zu bevölkern. (Bill sagte nichts von dem nothwendigen Quotum der generis feminini und wir vermuthen deshalb, daß er noch ein neues Gesetz in der Tasche hat, um den Aktus der Regeneration von dem weiblichen Geschlechte unabhängig zu machen.) — Es kam nicht zur Abstimmung.

Die Delegaten haben sich famos gemacht, indem sie $100 — sage einhundert Dollars — für den Wiederaufbau der niedergebrannten St. Annenkirche beitrugen. Man wird sich beeilen, sofort an's Werk zu gehen.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung
Washington, 19. Febr.

Senat. — Der Senat beschäftigte sich heute mit Privataffairen.

Haus der Repräsentanten. — Herr Hoard überreichte ein an ihn gerichtetes Schreiben des Herrn Burns folgenden Inhalts: „Am letzten Freitage lasen Sie aus der „New-York Tribüne" eine höchst ungerechte Verleumdung gegen mich vor, deren Inhalt Ihnen bekannt ist. Würden die Beschuldigungen wahr sein, so könnte ich nicht länger meinen Sitz im Hause einnehmen. Sie wiederholten die Verläumdung ohne die geringste Veranlassung. Die Stelle erkläre ich für die allergemeinste Unwahrheit. Wenn Sie mich des Verbrechens für fähig halten, so fordere ich Sie zur Untersuchung der Wahrheit auf. Halten Sie mich aber für unschuldig, so sollen Sie das laut erklären."

Hr. Hoard wünschte auf dieses Schreiben zu erwidern, allein man widersetzte sich seinem Verlangen.

Er bestand darauf und bemerkte, er habe ein Recht zu verlangen, daß man anhöre. Der Brief des Hrn. Burns sei drohend gehalten und auf Einschüchterung berechnet.

Dies leitete zu einer leidenschaftlichen Debatte zwischen mehreren Mitgliedern u. Herr Hoard fiel mit seinem Versuch einer Erklärung wiederholt durch.

Der Beschluß, daß sich das Haus heute bis zum nächsten Dienstage vertage, wurde angenommen.

Dann ging das Haus zur Erledigung von Privatangelegenheiten über.

Die Barque „Adriatic"

New-York, 19. Febr.

Nach dem Pariser Correspondenten des „Commercial" soll die Barque „Adriatic", nachdem sie in Genua Proviant eingenommen hatte, abermals während der Nacht inmitten eines Sturmes entwischt und in See gelangt sein. Der Agent der Gebrüder Günther, welchen man pr. Telegraph aufgefordert hatte, nach Genua zu kommen und das Schiff mit Beschlag belegen zu lassen, kam leider mehrere Stunden zu spät.

New-York, 19 Febr.

Gestern fuhr das Dampfschiff „City of Baltimore" mit 150 Passagieren am Bord von hier nach Liverpool ab.

Eisenbahn-Unfall.

Portland, Vt., 19. Febr.

Ein einem nach Burlington bestimmten Frachtzuge angehängter Passagierwaggon gerieth bei Clarendon von den Schienen, wodurch fünf Passagiere bedeutende Verletzungen erhielten.

Neues.

Washington, den 18. Februar. — (Die drei Berichte des Territorial-Comite's.) Der Majoritätsbericht, den Hr. Green heute im Senat einbrachte, sagt, daß ein Volk auf drei verschiedene Arten sich eine Verfassung geben könne; erstens durch das alterthümliche Mittel einer Volksversammlung, worin die Regierungsform festgesetzt wird; zweitens durch Wahl von Vertretern, die dieselbe in seinem Namen beschließen sollen; und drittens durch Wahl von Vertretern mit dem Auftrage, einen Verfassungsentwurf der allgemeinen Abstimmung vorzulegen. In Kansas sei die zweite Art angewandt worden.—Der Bericht nennt die Freistaatpartei die abolitionistische Minorität und sagt, dieselbe habe durch Gewaltthat statt durch den Stimmkasten ihre Meinung zur Geltung bringen wollen; sie verlange jetzt vom Congresse, was sie, wenn sie die Majorität wäre, selbst thun könnte— das Abschaffen der bestehenden Constitution. Dies sei ein Beweis, daß sie sich ihrer Schwäche bewußt sei. In der beantragten Bill heißt es, daß die Bevölkerung von Kansas sich in gesetzlicher Weise eine republikanische Constitution gegeben und durch die Lecompton-Convention dieselbe an den Congreß eingeschickt habe; deshalb sei Kansas, auf gleichem Fuße mit andern Staaten in die Union aufgenommen, gegenwärtig zu einem Repräsentanten im Hause berechtigt. Die Bill bestimmt ferner die Grenzen des neuen Staates und die Regulirung der Land bewilligungen.

Der Minoritäts-Bericht des Hr. Douglas erkennt die Lecompton-Constitution nicht als vom Volke kommend an und räumt der Convention nicht das Recht ein, eine Constitution ohne Genehmigung des Congresses in Kraft treten zu lassen. Dieselbe hatte ihren Verfassungsentwurf blos als Memoriale einzusenden und der Congreß habe ihn zu prüfen, ob diese Verfassung der Ausdruck des Volkswillens sei. Die Wahl vom 4. Jan. sei die einzige gesetzliche Abstimmung über Constitution gewesen.

Der Minoritätsbericht von Hrn. Collamer und Wade sagt, daß die Territorial-Regierung von Kansas noch nie so organisirt gewesen sei, wie es das Organisationsgesetz verlangt. Man habe das Territorium von Außen erobert und die Minorität mit der Gewalt bekleidet; so sei die eingeschickte Verfassung entstanden. Der Congreß würde durch Annahme derselben die obersten Grundsätze republikanischer Regierungsform verletzen.

Aus Frederick, Md., wird uns Folgendes gemeldet: „Am verwichenen Dienstag Abend um 8 Uhr stand Fräulein Mary Ann Engelbrecht in der Thüre ihres elterlichen in Marketstraße belegenen Hauses, in Unterhaltung mit einem jungen Manne begriffen, als Milton Shope, der bisher mit dem jungen Mädchen in freundschaftlichem Verhältnisse gestanden hatte, herantrat, ein Pistol aus seiner Tasche zog und es auf das nichts Arges ahnende Mädchen abschoß. Die Ladung drang der Unglücklichen in's Gesicht und veranlaßte mehrere häßliche, obschon nicht gefährliche Wunden. Dr. Waters übernahm die Behandlung der Verwundeten, welche über die Veranlassung zu dem Bubenstücke keine Auskunft zu geben vermag. Shope ward festgenommen und bis auf Weiteres eingesperrt.

In der Gesetzbung von Virginien liegt eine Bill vor, welche die Wiederaufnahme der Speziezahlung bis zum 1. April den Banken zur Pflicht macht.

In Pittsburg entschuldigte sich das Weib Elise Baird, welches unlängst ihr neugeborenes Kind einem Bulldoggen vorwarf, damit, daß sie dasselbe nicht habe leiden können, weil sie es mit einem Irländer gezeugt habe. (Wohnte die in Baltimore, so würde sie sicherlich freigesprochen.)

Die Gesetzgebung von Texas ist sehr fleißig. Sie hält schon vor dem Frühstücke jeden Morgen eine Sitzung.

In New-Orleans zeigt der Turn-Verein an, daß er aus dem „nordamerikanischen Turnerbunde" getreten sei, weil derselbe sich durch sein Blatt als „auf der äußersten Linken der republikanischen Partei stehend", hingestellt habe.

In Mississippi findet ein Negercolonisationsplan, ähnlich dem Napoleonischen, eifrige Befürwortung.

In St. Louis geriethen die Kleider des Schulkindes Agnes Magenheimer in zu nahe Berührung mit einem Ofen und es wurde so schwer verbrannt, daß es seitdem mit Tode abgegangen ist.

Ankunft des Dampfers „Baltic."

4 Tage neuere Nachrichten aus Europa.

Der Dampfer „Baltic", von Liverpool abgegangen am 3. Febr., 2 Uhr 30 M. Nachmittags, traf vorletzte Nacht um 12 Uhr in New-York ein. Er hatte mit heftigen Westwinden und ungünstigem Wetter während der ganzen Fahrt zu kämpfen.

An Bord des Dampfers befanden sich 30 Passagiere.

Unter den Passagieren befindet sich der Achtb. H. Joh. M. Botts. Mohamed Pascha, der türkische Vice-Admiral, den man am Bord der „Baltic" vermuthet hatte, war nicht unter den Passagieren.

Der Dampfer „Africa" war am 30. v. M. draußen angekommen.

Märkte. — Liverpool, den 3. Febr. — Baumwolle: In den letzten drei Tagen wurden 18,000 Ballen verkauft, worunter 3000 an Spekulanten und 1000 zur Ausfuhr.

England. — Der Kaiser von Frankreich hat durch seinen Gesandten von der englischen Regierung verlangt, so bald als möglich im Parlament eine Bill einzubringen, um fernere Verschwörungen gegen sein Leben, seien sie ganz oder theilweise in Großbrittanien gebildet, zu verhüten.

Die Prinzessin und ihr Gemahl waren am 2. Febr. von London abgereis't.

Die „Times" vom 3. berichtete die Beschlagnahme eines großen amerikanischen Sklaven-Kauffahrers an der afrikanischen Küste.

Der englische Gesandte zu Paris, Earl Cowley, hatte Frankreich verlassen u. war am 1. Febr. in London eingetroffen. Seine unerwartete Ankunft gab Gelegenheit zu den verschiedensten Vermuthungen.

General Changarnier hat an die „Times" einen Brief gerichtet, worin er sagte, gegenwärtig sei es, da das Verbannungsdekret gegen die französischen Generäle nicht widerrufen sei, auch nicht seine Absicht, nach Frankreich zurückzukehren.

In London beabsichtigt man, Gen. Havelock ein Monument zu setzen.

Das Riesenschiff „Leviathan" erreichte am 31. Januar das Wasser. Obgleich das Werk am Sonntage vollendet wurde, freuen sich doch die frommen Engländer darüber. Indessen geben sie der großen Fluth schuld, welche grade an diesem heiligen Tage eintrat und nicht auf einen Werktag wartete.

Es gingen starke Gerüchte von Maßregeln, welche die Regierung zur Befestigung der südlichen Küste ergreife.

Consols schlossen zu 95⅞; von dem Golde der Afrika gingen 100,000 Pfd. St. in die Bank. Silber war in größerer Nachfrage zu 5 S. 1⅞ P.

Zucker und Reis waren in starkem Begehr.

Frankreich. — Am 1. Februar hatte der Kaiser dem Senate eine Botschaft überschickt, worin er im Falle seines Ablebens vor der Großjährigkeit des Kronprinzen die Regentschaft auf die Kaiserin und weiter zurück auf zwei, der Thronfolge zunächststehende Prinzen überträgt, denen ein geheimer Rath beigegeben ist.

Der Gesetzesvorschlag „für die öffentliche Sicherheit", welcher den gesetzgebenden Kammern vorgelegt wurde, enthält in Paragraph 2 die Bestimmung, daß böswillige Intriguen oder Correspondenzen, die die Störung des öffentlichen Friedens beabsichtigen und verächtlich von der Regierung sprechen, mit 2 Jahren Gefängniß bestraft werden können.

Auch der Verkauf von tödtlichen Waffen ist durch besondere Bewilligungen beschränkt.

Der siebente Paragraph gestattet sogar, daß die im Jahre 1848 und 1849 oder im Dezember 1851 Verurtheilten und Transportirten von Neuem in Strafe verfallen können, blos auf den Umstand hin, daß man sie der öffentlichen Sicherheit für gefährlich hält.

Deutschland. — In Wien waren Nachrichten eingetroffen, daß die Absendung des Prinzen Lichtenstein an den französischen Hof dort die günstigste Stimmung gegen Oestreich hervorgebracht hätte. Der Kaiser der Franzosen fühlte sich sehr geschmeichelt, daß man ein Glied einer souverainen Familie an ihn absende und näherte sich mit vieler Wärme dem außerordentlichen Gesandten des Kaiserstaates.

Die Sitzung des preußischen Landtages hat mit einer bedeutenden Niederlage der Regierung begonnen. Der Landtag hat beschlossen, daß eines der Mitglieder seinen Sitz aufgeben muß, weil es von einer Regierungsstelle zu einer gleichen, aber mit bedeutend erhöhtem Gehalt versetzt wurde. Die Regierung behauptete, dieses sei keine wirkliche Beförderung gewesen; die Ausrede wurde aber verworfen.

Schweiz. — An den Bundesrath war eine offizielle Mittheilung aus Paris betreffs der noch in der Schweiz lebenden Flüchtlinge eingegangen und derselbe hatte sich zu einer Berathung über dieselbe versammelt.

Vom näheren Inhalte der Communication ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

England.—Vor einigen Tagen wurde um Mitternacht das Haus Orsini's von einer Polizeibande überfallen und durchsucht, ohne daß sie einen warrant des Gerichtes vorzeigten. Der Vorgang war in hiesigen Journalen in folgender Weise mitgetheilt: „Polizei-Untersuchung in Orsini's Haus. Um Mitternacht wurde ein lautes Klopfen an dem Thore des Hauses gehört, welches Graf Orsini bewohnte. Erschrocken über die Schläge des Klopfers und glaubend, daß es Feuerlärm sei, stürzte die Dienerin Orsini's zum Fenster des oberen Stockwerkes. Sie sah zwei Personen am Thore stehen u. fragte bestürzt, was es gäbe?

„Wir haben einen wichtigen Brief für Orsini abzugeben," lautete die Antwort.

„Nicht mehr als das?" sagte die Magd, im Glauben Diebe vor sich zu sehen; „dann steckt den Brief durch die Thürspalte und ich werde ihn holen."

„Ich kann nicht," sagte der Sprecher, „denn ich muß den Brief persönlich in Ihre Hände legen."

Die Dienerin ging die Treppe herab und erschien an einem Fenster des Parlors, um den Brief zu empfangen.

„Ich kann den Brief nicht in dieser Weise in Ihre Hände legen," meinte der Gentleman, den das Gitter vom Fenster trennte, „Sie müssen zum Thore kommen, denn es ist nothwendig, daß wir eine Empfangsbestätigung erhalten."

Die Magd kam zum Hausthore und kaum hatte sie dasselbe geöffnet, so wollten die Männer mit Gewalt eindringen; aber die übliche Kette war am Thore befestigt und die Magd schrie Zeter Mordio über „Diebe, Räuber, Mörder!" denkend, es wären Burglars.

Die Gentlemen konnten und durften nicht länger verhehlen, daß sie Polizisten seien und suchten in Ermangelung eines Warrants der Königin mit Ueberredungskünsten zu erreichen, was sie nicht mit Gewalt erzwingen konnten.

Sie gaben der Magd zu verstehen, daß es ihr Schade nicht sein solle, wenn sie sich stille verhalten und das Thor öffnen würde; denn Alles geschehe zum Besten des Grafen Orsini, der unschuldiger Weise von der französischen Polizei eingekerkert worden.

Die Dienerin gab nach und vier Detectifs stürmten sodann in's Haus. Wie gesagt, von einem Warrant ließen die Diener englischer Gerechtigkeit (u. Bonaparte's) nichts sehen. Die Magd, halb nackt und zitternd vor Kälte, mußte sich in Begleitung eines Mannes nach ihrem Zimmer begeben und sich in dessen Gegenwart ankleiden.

Die Durchsuchung begann dann in einer Weise, als wenn vier Sipahis das Haus eines Englischman erbrochen hätten, um es zu plündern. Sie fanden eine Anzahl von Papieren Orsini's, in der unbezweifelten Meinung, daß sie von großer Wichtigkeit seien.

Zufrieden mit ihrer Beute, gingen sie fort und befahlen der Magd, sich am nächsten Morgen bei dem Polizei-Gerichte Scotland Yard einzufinden

Von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends wurde die Magd auf der Polizei zurückgehalten. Kreuz- und Querfragen aller Art wurden an sie gestellt. Das Zimmer war mit französischen Polizei-Agenten gefüllt, die sie unaufhörlich mit Fragen in so gebrochenem Englisch bestürmten, daß die bestürzte Magd kein Wort verstand.

Den Befehl zu diesem nächtlichen illegalen Einbruche gab der Londoner Polizei-Direktor Sir Richard Mayne und der Mann hat abermals den Beweis geliefert, wie die Gesetze dieses Landes geschändet werden können, wenn ein kontinentaler Potentat ihre Schändung befiehlt.

Der polizeiliche Fang in Orsini's Haus steht indessen nicht mit der Größe der Illegalität in gleichem Verhältnisse. Der bekannte französische Flüchtling, Exrepräsentant Bernard, erklärt in hiesigen Journalen, daß „Orsini ihn beauftragt habe, während dessen Abwesenheit von London alle seine Briefe zu öffnen und daß er sie, wie Orsini stets mit allen seinen Briefen gethan, verbrannt habe."

Die Papiere, welche der Polizei in die Hände fielen, bestanden in Fragmenten eines literarischen Werkes, einigen Familienbriefen 2c., durchaus nichts von „politischem Interesse" für die französische Inquisition enthaltend."

Frankreich.—Nach einem Plane des ehemaligen Polizeiministers Carlier ist eine Reorganisation der geheimen Polizei vorgenommen und Carlier zu deren Chef ernannt worden.

Bonaparte besuchte seit dem Attentate zwei Male das Theater. Vor seiner Ankunft wurde das Haus von bewaffneter Macht umzingelt und die „Fremden" durchsucht; Niemand durfte vor dessen Eingang stehen bleiben.

Jeder Fremde muß selbst zur Polizei gehen, wird dort einer strengen Untersuchung unterworfen und bei der geringsten „Unregelmäßigkeit seines Passes aus dem Lande gewiesen.

Der „Moniteur" wird in wenigen Tagen einen Senatus consultum veröffentlichen, zufolge dessen jeder Candidat zum Corps Legislatif, ehe er gewählt wird, einen Eid auf die Constitution schwören muß. Aehnliche Maßregeln sollen auch auf die Wähler ausgedehnt werden.

Die Redakteure sämmtlicher Pariser Journale wurden zu wiederholten Malen auf das Polizei-Ministerium beschieden und ihnen bedeutet, sich aller Discussionen über innere oder äußere Angelegenheiten zu enthalten, keine Uebersetzungen aus fremden Journalen mitzutheilen, keine Correspondenzen oppositionellen Inhalts gegen fremde Regierungen zu drucken 2c.

Die humoristischen Feuilletons haben nichts mitzutheilen, was auf Politik, Religion 2c. Bezug hat.

Die großen Tagsjournale werden 30,000 Fr. Caution leisten müssen und der 5 Ct. Stempel wird auf 10 Ct. erhöht werden, unter welcher Maßregel zwei Drittheile der Departements-Journale zu Grunde gehen müssen.

Die Akademie der Wissenschaften wird ihrer Constitution beraubt und jene Professoren der Universität, welche nicht zum Bonapartismus unbedingt schwören, abgesandt.

Jenen Buchdruckereien, welche bisher Parteiorgane druckten, wird die Concession entzogen.

Zahlreiche Polizei Agenten sind nach London, Brüssel, Turin, der Schweiz 2c. gesendet worden, um die Flüchtlinge zu überwachen, während die Tuillerien von den betreffenden Regierungen die Transportation der Exilirten nach den Ver. St. fordern wollen.

Italien, 25. Jan. — Die französische Regierung hat der von Neapel mitgetheilt, daß das Leben des Königs von Neapel bedroht sei. Der Correspondent der „Times" will wissen, daß kürzlich zehn Franzosen in Neapel landeten, welche ein Attentat beabsichtigten. Die Polizei war auf ihrer Wacht. Die Attentäter sollen entschlüpft sein.

Die ganze Geschichte scheint ein französischer Polizeiwitz, um den König von Neapel zum Unglücksgenossen Napoleon's und das Geschrei der europäischen Reaktion gegen England allgemein zu machen. Denn daher sollen auch diese Attentäter gekommen sein.

In den Kirchenstaaten ist bekanntlich ebenfalls eine Verschwörung entdeckt worden, welcher die Polizei schon lange auf der Spur war.

Aus Marseille, 26. Jan., wird telegraphirt: „Wir erhalten Nachrichten aus Rom vom 23. d. M. Denselben zufolge hatte die päpstliche Regierung Briefe mit Beschlag belegt, aus welchen hervorgeht, daß für den 15. Jan. eine Erhebung verabredet worden war. Personen, die früher zu Ascoli verhaftet worden waren, hatten das Geständniß abgelegt, sie gehörten einer geheimen Gesellschaft an, die seit 1850 nicht weniger als 59 Mordthaten begangen habe. Cardinal Spinoli war am 22. Jan. gestorben."

Stadtraths-Verhandlungen.

Erster Zweig. — In der heutigen Sitzung reichte Hr. Stavlor eine von Hrn. W. W. Glenn und mehreren anderen Personen unterzeichnete Petition ein, in welcher sie gegen den Durchbruch der Chesnut-, von French- bis zur Monumentstraße Protest einlegen; wurde überwiesen. — Hr. Wood überreichte eine von Hrn. W. F. Ninodock und 225 Personen unterzeichnete Petition gegen den Plan, das Werft in Prattstraße in ein öffentliches Werft umzuwandeln; ward überwiesen. — Der Vorstand der südlichen „Dispensary" überreichte seinen Jahresbericht über die Verwaltung dieser Anstalt und trug auf Verwilligung eines Zuschusses von $500 an; ward überwiesen. — Hr. Wood beantragte einen Beschluß, daß das Amt des Stadt-Auditeurs bis zum 1. August 1859 beibehalten werde; wurde auf den Tisch gelegt. — Der städtische Anwalt theilte in Folge einer Anfrage schriftlich mit, daß der Richter des Criminalgerichtes keine gesetzliche Vollmacht habe, Anwälte für Verklagte zu ernennen; dies sei nur ein von der Humanität diktirter Gebrauch und deshalb zu einem Gesetz im Staate Maryland geworden; es sei kein Gesetz vorhanden, welches dem Gericht die Befugniß ertheile, von der Stadt die Bezahlung dieser Anwälte zu fordern; wurde überwiesen. — Hr. Bandel beantragte die Verwilligung von $2000, damit die „Vigilant-Feuer-Compagnie" eine sogenannte Dampfpfeife zur Signalisirung der Feuersbrünste bei nebligem Wetter auf dem Thurm ihres Spritzenhauses anbringen kann; ward auf den Tisch gelegt. — Nachdem sich nun der erste Zweig in Gemeinschaft mit dem zweiten über die vom Mayor eingesandte Liste der neu ernannten Beamten berathen hatte, vertagte sich derselbe.

Zweiter Zweig. — Hr. Kirk überreichte eine Petition des Sam. Brown jun., worin derselbe eine Rechnung von $2,552,50 für die seinem an der Ecke von Richmond- u. Cathedralstraße belegenen Hause durch eine Anzahl Raufbolde im letzten Oktober zugefügten Beschädigungen einreicht und um Bezahlung derselben anhält; wurde dem betreffenden Comite überwiesen. — Der Beschluß, mehreren Aerzten ihre Rechnungen für Behandlung verwundeter Polizeibeamten zu zahlen, ward genehmigt. — Die Verordnung im Betreff der künftig mit der Stadt abzuschließenden Contrakte für Bauten 2c. ward genehmigt. — Der vom ersten Zweige übersandte Beschluß bezüglich eines an die Gesetzgebung einzusendenden Memorials im Betreff der Passirung eines Gesetzes, das die Erhebung einer Polizeisteuer innerhalb der Stadtgrenze autorisirt, ward auf den Tisch gelegt. Hierauf schritt der Zweig zur Berathung über die vom Mayor übersandte Liste der Ernennungen und vertagte sich dann.

Gerichts-Verhandlungen.

Criminalgericht. — Vor Richter Stump. — Staats-Anwalt Milton Whitney. In der gestrigen Sitzung wurde Frank Bailey, angeklagt, Laura Cromwell in mörderischer Absicht überfallen zu haben, vor die Schranken gestellt und nach kurzem Verhöre nicht schuldig befunden.

Der Antrag des Anwaltes Snyder, seinem Clienten, dem des Angriffes auf den Polizeibeamten Guthrie schuldig befundenen Farbigen Joh. Rowles, einen neuen Prozeß zu gewähren, wurde vom Gericht verworfen, worauf es den Gefangenen zu $5 Strafe nebst Kosten, zusammen $57,55 Cents und achttägiger Einsperrung, verurtheilte.

Herren und Damen: — Wir lenken Ihre Aufmerksamkeit auf die Anzeige von Prof. O. J. Wood's Haar-Restorativ, welche in den Spalten der heutigen Nummer erscheint.

Da der Eigenthümer ein alter Bekannter von uns ist und wir viele Personen kennen, welche während der letzten zwei Jahre sein Präparat mit dem besten Erfolg gebraucht haben, so nehmen wir keinen Anstand, den Artikel allen anderen jetzt zu dem nämlichen Zweck angewandt n vorzuziehen, nämlich, grauen Haaren die ursprüngliche Farbe zu verschaffen, Kahlköpfigkeit sicher und vollkommen zu beseitigen und das Ausfallen der Haare auf die zuverlässigste Weise zu verhindern.

Unstreitig ist es das beste und beliebteste Mittel, welches man zur Verschönerung, Erhaltung, Wiederherstellung und Stärkung des Haares anwendet, indem es Hautkrankheiten heilt, Schuppen und Grind, sowie alle Geschwüre und fieberhafte Hitze von der Kopfhaut beseitigt.

Wir sprechen in Bezug auf Obiges aus Erfahrung, da wir mit vielen Leuten persönlich bekannt waren, welche das Restorativ zu obigen Zwecken mit dem befriedigendsten Resultat angewandt haben.

Es geschieht selten, daß wir auf patentirte Medizin Bezug nehmen. Wahrlich, wir glauben früher noch nie eine „gepufft" zu haben; allein Prof. Wood's Haar-Restorativ ist etwas so Vortreffliches im Verhältniß zu den Präparaten der Gegenwart, daß wir nicht umhin können, die Aufmerksamkeit unserer Leser darauf hinzulenken. (Catholic Vindicator.)

In Baltimore ist dasselbe zu haben bei Joh. C. Given, (Chinaman's Theeladen,) Ecke von Baltimore- und Frederickstraße, bei Stabler & Co., James Balmer und allen Droguerie-Läden. (34-45)

Bekanntmachungen.

Auflösung einer **Geschäfts-Verbindung.**

Die bisher unter der Firma Chance & Green bestandene Geschäfts-Verbindung als Auktionatoren und Commissionaire in Nr. 98 und 100, Baltimorestraße ist heute aufgelös't worden. Jeder der Unterzeichneten ist authorisirt, die Geschäfte der Firma zu schließen. — Baltimore, den 15. Februar 1858.
James R Chance,
Charles B. Green.

Der Unterzeichnete, Nachfolger im Auktionsgeschäfte von Chance & Green, Nr. 98 und 100, Baltimorestr., hat das ganze Interesse von Charles B. Green gekauft, und wird das obengenannte Geschäft am früheren Platze fortsetzen und bittet die der alten Firma so reichlich zu Theil gewordene Begünstigung auch auf ihn zu übertragen.
James R Chance, Aukt.,
Nr. 98 und 100, Baltimorestraße,
(43-) Ecke von Hollidaystraße.

„Der Freimüthige" hat sein Erscheinen für kurze Zeit sistirt und indem er hofft, daß seine gegenwärtigen Abonnenten ihm ihre Geneigtheit bewahren werden, wird er die Gründe für die Sistirung in seiner zunächst herauskommenden Nummer öffentlich darlegen. (44)

Zur Nachricht!
In der gestrigen Nummer des „Correspondenten" wird bei dem Todesfall des Maurers Heinr. Becker zu gleicher Zeit gesagt, daß die hinterlassene Familie desselben in dürftigen Umständen wäre und der Unterstützung bedürfe. Indem wir für die darin angesprochene Hülfe danken, müssen wir bemerken, daß die Frau Becker nicht in solchen Verhältnissen lebt, um Unterstützung nöthig zu haben. Angehörige der Familie. (44)

O. S. D. F.
Die Mitglieder der „Wilhelm Tell-Loge, Nr. 18, Orden Söhne der Freiheit," sind hiermit ersucht, nächsten Mittwoch Abend in der „Logan-Halle" zu erscheinen, indem Geschäfte von Wichtigkeit zur Abstimmung vorliegen. — Im Auftrage des 1. Präsidenten
Joh. Bächner.
Heinr. Weitzel, Sekr. (44-5)

Metamora-Stamm, Nr. 1 U. O. R. M.
Die Mitglieder obigen Stammes werden hiermit dringend ersucht, den nächsten Montag, den 22 Febr., abzuhaltenden regelmäßigen Versammlung beizuwohnen, da ein höchst wichtiger Gegenstand zur Erledigung vorliegt — Aus Auftrag:
(44-5) Ph. Wacker, Schriftführer.

Wo ist Georg Buchinger,
aus Waldhofen, Bayern? Derselbe verließ am 14. Juli 1847 in dem Schiffe „Hermine," Capt. Vollmann, Bremen. Das Schiff, nach Baltimore bestimmt, traf wohlbehalten dort ein, von besagtem Buchinger wurde jedoch nichts wieder gehört. Er ist Buchbinder und Papparbeiter. Irgend Jemand, der Auskunft über ihn geben kann, ist gebeten, dieselbe an die Exp. d. „deutschen Correspondenten" in Baltimore, Md., zu schicken.
☞ Wechselblätter sind, unter Zusicherung von Gegendiensten, um gütige Aufnahme der obigen Anzeige gebeten. (22-)

Astrologie.
Der europäische, wissenschaftlich gebildete Astrolog Dr. Sylvester ist nach seinem alten Platze, Ecke von Bank- und Carolinestraße, zurückgekehrt. Er ist ein sicherer Führer für Mann und Weib in Geschäftssachen, Lebens- oder Heiraths-Angelegenheiten. Er kann alle Dinge voraussagen, Gutes oder Böses, für Solche, die in Gefahr sind oder Unannehmlichkeiten haben, er kann Allen helfen, die eine richtige Angabe von ihren Lebensvorkommnissen jahraus jahrein zu haben wünschen. Solche haben ihr Alter genau anzugeben oder einzusenden. Ebenso wird er Medizin prakticiren und Kuren von allen mysteriösen Krankheiten an Menschen und Vieh machen. Alle Diejenigen, welche seit langer Zeit krank sind und nicht geheilt werden können, unbekannter Ursachen wegen, mögen sich an Dr. Sylvester wenden, er wird ihnen darüber Auskunft geben und sie heilen.
Rath wird für Arme oder Kranke gratis ertheilt.
Bedingungen für Damen 25 Cts., für Herren 50 Cts. Office-Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. Der Name ist am Fenster. (Febr 17.1Mt)

Dr. A. Atkinson
hat seine Office von Nr. 242, West-Fayettestraße, nach Dr. Robinson's Office, Ecke von Baltimore- und Pinestraße, verlegt. (39-44)

Deutscher Arzt.
Dr. McKew, Nr. 154, Sharpstraße, das dritte Haus von Leestraße, empfiehlt sich dem deutschen Publikum als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. (Nov.7,6Mte)

Anzeige.
Von dem Unterzeichneten werden nach wie vor Briefe, Vollmachten u. s. w. in der deutschen Sprache ausgefertigt. Ebenso in der englischen Sprache Deeds, Mortgages, Leases, Bills of sale, Apprentice Indentures, Insolvent Papers, Bonds of conveyance, Powers of Attorney, u. s. w. — Auch übernimmt er und vertritt Klagesachen vor den hiesigen Gerichten. — Nachfragen und Bestellungen werden entgegengenommen Nr. 55 Marsh-Market Space, Nr. 17, Fish Market Space, und in meiner Wohnung, Ecke von Grant- und Little Waterstraße.
(Jan.30,1Mt) Charles Crämer.

Bekanntmachung.
Thos. W. Griffin, Friedensrichter für die erste Ward, hat seine Office in Nr. 178 Broadway, nahe Canton Avenue, eröffnet. Alle ihm übertragenen Geschäfte werden zuverlässig und pünktlich besorgt; auch sind stets pünktliche und thätige Constabler in Bereitschaft.
NB Urkunden, Pacht-Kontrakte, Pfandverschreibungen, Kaufbriefe, Testamente und Papiere jeder Art zur Registratur werden mit Sorgfalt aufgezeichnet und Bescheinigungen zu jeder Stunde besorgt. (Dez.29 6Mte)

Unterricht in der englischen Sprache!!!
Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er von nun an den Unterricht in der englischen Sprache, sowohl privat als in einer Klasse, nur in seinem Hause ertheilt.
Dr. A. Günzburg
(25§) Nr. 101, Mulberrystraße.

Neue Dampfschiff-Linie zwischen
New-York und San Francisco,
via Panama-Eisenbahn.
Das schöne, neue, erster Klaß Dampfschiff: „Northern Light," von 2500 Tonnen Gehalt, Capitain E. L. Tinklepaugh, wird Mittwoch, den 10. März, vom Pier Nr. 3 N.-R., nach Aspinwall absegeln, von wo die Weiterbeförderung mit dem ersten Klasse Dampfschiff „Orizaba" von 2500 Tonnen Gehalt, Capitain J. H. Blethen, welches San Francisco am 5. März verläßt geschieht.
Wegen Fracht oder Passage wende man sich ausschließlich an H. Lorrance, Agent,
(Febr.9 1Mt) Nr. 5, Bowling Green New York.

Nach Rotterdam.
Das schnellsegelnde Preußische Schiff erster Klasse „Arnold Böninger," Capt. J. D. Hashagen, wird in Kurzem nach obigem Hafen expedirt werden und bietet in der elegant und bequem eingerichteten 1. u. 2. Cajüte eine gute Gelegenheit zur Ueberfahrt.
Nähere Auskunft ertheilen der Capitain an Corner's Werfte und Gebrüder Böninger,
(25-) Nr. 22, Germanstr., up Stairs.

Frische Zufuhren von deutschem Limburger Käse.
100 Kisten ausgezeichneten Limburger Käse soeben erhalten und werden solche, um schnell damit aufzuräumen, billig verkauft bei Nordlinger Bros.,
(4.§) Nr. 102, Lombardstr.

Eine Parthie deutscher Cigarren
soeben erhalten und verkaufen solche zu den niedrigsten Marktpreisen Nordlinger Bros.,
(41§) Nr. 102, Lombardstr.

Kerosene-Oel zur Beleuchtung.
Dasselbe vereinigt in sich vollkommene Sicherheit mit einem ökonomischen und glänzenden Lichte. In Bezug auf Glanz, Stärke und Zartheit übertrifft dieses Licht bei weitem das, was durch alle anderen jetzt gebräuchlichen Oele und Flüssigkeiten erzeugt wird; wegen seiner Ersparnisse wird es aber ganz besonders empfohlen, indem man in einer Stunde noch nicht einmal für einen Cent verbrennt, und weil es ein Oel ist, so explodirt es eben so wenig, als gewöhnliches Fisch-Oel, und dadurch wird es was schon so lange noth that, ein sicheres, glänzendes und sparsames Licht.
Lampen und Oel sind zu verkaufen bei
T. A. Pettet,
Nr. 436, West Baltimorestraße,
(Jan22,1Mt) zwischen Pearl- u. Greenstr.

Monument-Messing-Gießerei und **Modell-Anfertigung** von
Clemens Olhaber,
Nr. 1, Swanstraße,
nahe der Baltimorestr.-Brücke.
In obigem Geschäfte werden alle in dieses Fach einschlagende Artikel in Messing gegossen und fabrizirt, als: Lagerbierhähne, alle Sorten Hähne für Wasserleitungen, Destillerien, Schrauben 2c.
Besondere Aufmerksamkeit wird auch auf die Anfertigung von allen Modellen in irgend einem Geschäftszweige gelenkt, welche zur Erlangung von Patenten nach der Patent-Office nach Washington gesandt werden.
Alle Modelle für Maschinenbau und Eisengießereien werden ebenfalls auf die accurateste Weise angefertigt.

Für Wirthe und Bierbrauer.
Eine ganz neue und praktische Gattung Lagerbierhähne, welche verschieden von den alten sind. Schadhafte werden auf's Best reparirt. (Febr.10,12Mte)

Billige Kleidungsstücke.
Lawrence Lowman
hat seinen Laden nach Nr. 33, Baltimorestraße, zwischen Frederickstraße und Market Space, verlegt, wo Jedermann Herren- und Knaben-Kleider, fertig oder angemessen, zu den billigsten Preisen kaufen kann. Alle Diejenigen, welche mir den Vorzug geben, werden gewiß so billig bedient, wie an irgend einem Platz in der Stadt. Vergeßt nicht, wo man billig kaufen kann.
Lawrence Lowman,
Nr. 33, Baltimorestraße,
(Jan.5,12Mte) zwischen Frederickstr. u. Market Space.

Krieg! Krieg! Krieg!
Zu den Waffen! Zu den Waffen!
Verlangt heute 100,000 Personen, um nach dem Westen zu gehen, aber nicht weiter, als bis zu A. B. Houck's Red Post Store.

☞ **Habt Acht!** ☜
Zu verkaufen. — Alle vorräthigen Schnittwaaren werden zu so niedrigen Preisen zum Verkaufe ausgeboten, daß in der That alle Leute darüber erstaunen werden, und es wird reichlich der Mühe werth sein, vorzusprechen. — Man denke nur: Cassinets zu 25 Cts; breiter Bettuch-Muslin zu 6¼ Cts; Kentucky Janes 18¾ Cts; Calico 3 Cts; Strümpfe 6¼ Ct; Merino-Hemden 62½ Cts, werth $1; Rumpen-Teppiche und andere Sorten von 25 Cts aufwärts; gelbe und weiße Flannels zu 12½ Cts; Betttücher von ganzer Breite 25 Cts; große wollene Decken 75 Cts; breite Ginghams 12½ Cts; feine weiße Leinwand 25 Cts. u. s. w.
Kommt geschwind in A. B. Houck's Red-Post-Laden, Nr. 235, Lexingtonstraße.
☞ Achte auf die rothen Pfosten in Front.
N.S. — Soeben erhalten von Auktion eine ungeheure Auswahl von Schnittwaaren, welche mit geringem Profit verkauft werden. (Jan22 1Mt)

Kohlen! Kohlen! Kohlen!
Hudson u. Storm
haben in ihrem Kohlen-Depot, Nr. 78 und 88, Northstraße, alle Sorten von weichen und harten Kohlen in großem Vorrath, und sind im Stande, dieselben zu den billigsten Baarpreisen zu verkaufen. Da unsere Kohlen ganz unter Obdach liegen, so sind dieselben stets trocken und frei von Schnee und Eis. Gute spanische Viertelthaler werden für voll genommen. (Jan.9,2Mte)

Opern-Gucker!
Canfield, Bro. u. Comp.,
Nr. 229, Baltimorestraße,
öffnen jetzt eine Sendung vorzüglicher Opern-Gucker, von der besten Pariser Fabrik mit acht und zwölf Gläsern. Zu billigen Preisen zu verkaufen. (37§)

Neue bronzene Toddy-Kessel
soeben erhalten und heute geöffnet. Ferner mehrere schöne Sorten von Bronze-Candelabers, zu jeder niedrigen Preisen zu verkaufen bei
Cortian & Co.,
(36§) Nr. 184, Baltimorestraße.

Per Schiff „Hero" von Rotterdam
schon wieder eine Parthie von 190 Faß deutschen guten Zwetschgen erhalten, ebenso frischen deutschen Limburger und Schweizer Käse, Mohnsaamen, Gerste 2c. 2c., welche wir im Großen zu dem billigsten Marktpreise erlassen.
Nordlinger Bros.,
(41§) Nr. 102, Lombardstr.

Kurz-Waaren.
Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Freunde und des Publikums im Allgemeinen auf unseren Vorrath von Schneidezeugen, Böttcher-Aexten, Hobleisen, Schnitt-messern, Kroh's u. s. w., sowie für Holzschläger schmale und breite Aexte. In Anbetracht der schlechten Zeit werden wir genannte Artikel zu den niedrigsten Preisen verkaufen und dafür garantiren.
Baker, Holmes & Brown,
(Okt 28,6Mte) Nr. 13 Pratt- u. Dreßhestr.

Billiges Feuerholz u. kein Humbug.
Da jetzt eine ungewöhnlich harte Zeit ist, welche sowohl der Mittelstand als Arme fühlt, so haben wir uns entschlossen, unsern großen Vorrath von Fichten-, Eichen-, Buchen- und Hickory-Holz billiger zu verkaufen, als die Preise im vergangenen Sommer waren. Wir ersuchen also alle Diejenigen, welche gegenwärtig Holz brauchen, selbst zu kommen und sich zu überzeugen bei
H. Straus & Bro.,
am nahe des Broadway, früher
(10§) Grieve's Werft.

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler.
Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Girders, Posts 2c., das wir zu den billigsten Marktpreisen — wholesale und retail — in Nr. 110, Lightstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstr. zum Verkauf ausbieten. Burns & Sloan. (130§)

Neuen Limburger- und Schweizer-Käse.
Soeben eine Parthie obiger Artikel vom Schiffe erhalten, worauf wir Wiederverkäufer besonders aufmerksam machen. Die Waare ist ausgezeichnet gut und können solche zum billigsten Marktpreise erlassen.
Nordlinger Brothers,
(277§) Nr. 102, Lombardstraße.

Prämie zur „Criminal-Zeitung."
Soeben empfing ich die Prämie zum 6. Band der „Criminal-Zeitung": „Die Entdeckung von Amerika durch Columbus," und kann dieselbe gegen Vorausbezahlung des ganzen Jahrganges vom 1. Juni ab in Empfang genommen werden bei
W. R. Schmidt,
Agent der „New-Yorker Criminal-Zeitung,"
(210§) Nr. 55. Nord-Gaystraße.

Oefen! Oefen! Oefen!
Jetzt ist die Zeit Eure Oefen zu kaufen. Und wenn Ihr wohlfeile Oefen haben wollt, so geht nach C. Fischer, Nr. 90, Gaystr., der Harrisonstraße gegenüber.
NB. Alle Arten Reparaturen werden besorgt.
☞ Ofen-Platten, Stein- und Koch-Geschirre sind beständig zu haben. (Okt.19,6Mte)

Verlangt und Gesucht.

Verlangt:
Im deutschen Arbeitsbüreau, Nr. 8, N.-Frederickstr.: 1 Müller mit Familie, 1 Schuhmacher, 2 Bäcker, 1 Wagner, 1 Hausknecht, 2 Farmer, 1 Mann, um Pferd und Wagen zu treiben.
Ebenso gute deutsche Mädchen für Hausarbeit in amerikanischen und deutschen Familien.
(43-4) K. Thalheimer, Agent.

Gesucht:
Ein Mädchen von ungefähr 15 Jahren, die mit einem kleinen Kinde umzugehen versteht und gut empfohlen ist. Näheres Nr. 31, Grantstraße. (43-)

Deutsches **Arbeit-Nachweisungs-Büreau,**
Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."
Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellingdorf, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan 26,1J)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Ein zwei-stöckiges Wohnhaus mit Stallung und Garten in Homestead, das sich gut für ein Milch-Geschäft eignet. Zu erfragen bei Moses Cohn, Nr. 7, Hanoverstraße. (41-6)

Zu vermiethen:
Ein Zimmer in „Osceola-Hall," Nr. 29, Nord-Gaystraße, bisher als Kirche benutzt und nun gänzlich renovirt und zur Benutzung für Gesellschaften eingerichtet, welche sich wöchentlich oder sonstwie versammeln. Zu erfragen an Ort und Stelle obenauf bei
(Febr.11,1Mt,3MpW) Samuel Child.

Zu vermiethen.
Eine Stube (parterre), im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Office des „Correspondenten." (283-)

Verkaufs-Anzeigen.

Grundbesitz in Towsontown zu verkaufen.
Ein neues Doppelhaus von 28 Fuß Front nebst anderen Gebäulichkeiten und dazu gehörigen Einrichtungen, zum Betriebe irgend eines Geschäftes und vorzüglich für einen Laden geeignet ist wegen Abreise des jetzigen Besitzers billig zu verkaufen. Dasselbe ist in dem emporblühenden Towsontown in Baltimore County, 7 Meilen von der Stadt an der York Road gelegen und das Nähere zu erfragen bei
August Ohle,
(44-7) Nr. 193, Eastertstraße.

Eine Gelegenheit, um Geld zu machen!
Für einen Milchmann eine sehr günstige Offerte.
Der Unterzeichnete wünscht durch Privat-Verkauf seine Kühe, Wagen, Pferde 2c. und eine gute Kundschaft zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in Clintonstraße, nahe Cary's Furnace, in Canton bei
(42-4) Geo. Miers.

Grundzins zu verkaufen.
Ein Grundzins von $93 pro Jahr, vortrefflich garantirt, ist bei sofortiger Meldung unter der Chiffre „A., Expedition des „Correspondenten," wohlfeil zu verkaufen. (27-)

Verkauf von Garten- und Farm-Land.
Die „Curtis'-Creek Mining, Furnace- und Manufacturing-Compagnie" bietet 600 Acker Garten- und Farm-Land zu günstigen Bedingungen zum Verkauf an und wird solches in Parzellen von einem oder mehr Acker abtreten.
Auch verkauft dieselbe eine Wasserkraft von 20 Fuß Fall und mit unversiegbarem Zufluß. Dieselbe wurde früher zum Betrieb eines Schmelz-Ofens und einer Mühle benutzt. Das Land liegt in einer Entfernung von 4 Meilen von der Lightstr.-Brücke, in Anne Arundel County, ist wohl bewässert durch nie vertrocknende Quellen, liegt in einer sehr gesunden Gegend und hat einen Landungsplatz und Werft an Curtis'-Creek. Sobald 50 Familien sich angesiedelt haben, wird eine Verbindung per Dampfboot mit Baltimore eingerichtet werden.
Kauflustige können eine Karte nebst Beschreibung des Landes durch den Unterzeichneten in dem Geschäfts-Lokal des Hrn. J. A. Weston & Co., Nr. 41, Süd-Charlesstraße, oder bei dem Agenten der Gesellschaft, Hrn. Henry Bauer, Nr. 64, Süd-Eutawstraße, oder in Zwanziger's Brauerei, Nr. 129, Camdenstraße, gratis erhalten.
John Glenn, Agent.
Bedingungen:
Ein Viertel baar, der Rest nach ein, zwei und drei Jahren zu zahlen. Käufer größerer Parzellen haben Anspruch auf längere Frist. Stadt-Grundbesitz, Hypotheken und Stocks werden in Tausch genommen.
Diese Gelegenheit bietet deutschen Ansiedlern, die Garten- oder Markt-Farmen suchen, welche directe Communikation mit der Stadt haben, eine günstige Gelegenheit zum Ankauf.
(Febr.4,3Mte,3mpW) John Glenn.

Typen wohlfeil zu verkaufen.
Der aus circa 500 Pfd. bestehende Font unserer gegenwärtigen, noch in sehr gutem Zustande sich befindlichen Zeitungsschrift (Bourgeois Nr. 3, L. Johnson & Comp., Philadelphia, Fabrikanten,) ist bei sofortiger Meldung für 18 Cts. per Pfd. — ursprünglicher Preis 46 Cts. — zu verkaufen. Die Titelschriften werden dem Käufer des Ganzen gratis beigegeben. Addr.: Exp. des „deutschen Corresp," Baltimore, Md. (31-)

Noch billiger!
Weitere Herabsetzung der Preise!
Um so schnell als möglich unser Waaren-Lager auszuverkaufen, werden wir von heute an beginnen, unsere bis jetzt unvergleichlich billigen Preise noch weiter zu reduziren. Unser Vorrath besteht in einer vollständigen Auswahl aller Sorten Schnitt- u. Galanterie-Waaren, und es sollte gewiß kein Käufer jetzt eine so seltene Gelegenheit versäumen, gute und schöne Waare zu unerhört billigen Preisen einzukaufen.
Man komme und überzeuge sich.
Kraus Brothers,
Nr. 192, Broadway,
(19§) zwischen Canton Av. und Aliceannastr.

Zum Verkauf.
16 Acker Land mit Improvements nahe St. Clair Lane und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meile an der Belair-Road mit Improvements. — 380 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (die Harewood) — 15 Acker nahe der Harford Turnpike ungefähr 5½ Meile von der Stadt. — 2 Farmen in Carroll County ungefähr 6 Meilen von Westminster (sehr billig) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 2 Häuser in Williamstr. — 3 Häuser in Monumentstr. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Ebenstr. — 2 zweistöckige Häuser in Abbotstr. — 1 Haus in Chatsworthstr. — 4 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Lowstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Dolphinstr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt. Grund zur Pacht im Broadway, in der Madison, Monument, McElderry, Jefferson, Baltimore und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.
Näheres zu erfahren bei
Sicker u. Norris;
Nr. 63, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Mansion House".
NB. Werden Testamente und andere Dokumente werden pünktlich aufgeführt und Geschäften am Waisengericht schenken besondere Aufmerksamkeit
(171§) Sicker & Norris.

Zwetschgen,
in großer süßer Waare, Erbsen, Linsen, Sago, Gerste, deutsche Camillen, ächte frische Holl. Häringe, Sardellen, Limburger-, Schweizer- und Kräuter-Käse an Wiederverkäufer billigst bei M. Schneider & Co.,
Nr. 46, Süd-Howardstraße, nahe
(374§) Prattstraße.

Mehl! Mehl!!
Zu ermäßigten Preisen, Familien-, Extra- und Superfein Mehl der besten Brände, besonders für den Familiengebrauch ausgewählt und nach der Probe garantirt, oder auf unsere Kosten zurückgenommen, zu verkaufen bei M. J. & W. R. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße, nahe der Brücke.
☞ Alle Waaren werden kostenfrei abgeliefert.

Weiße leinene Taschentücher,
und Hemden-Leinen aus reinem Handgespinnst in hübscher Auswahl bei
Schwerdtmann & Co.,
Nr. 7 u. 9, N.-Howardstraße, und
(Mz.5,1J.z.) Nr. 62, Baltimorestr.

Hickory-Nußholz billig für baar.
Wir wollen mit unserem gegenwärtigen Vorrath von Hickory-Nußholz zu erniedrigten Preisen aufräumen, von unserm Holzhofe, Ecke von Eutaw- und Germanstraße.
(24§) Burns & Sloan.

Deutsche Grocerien.
Mit dem Schiffe „Arnold Böninger," das eben ausgeladen wird, erwarten einige hundert Kegs beste neue holländische Häringe; ferner erhielten wir gestern neue ganze und gespaltene Erbsen, (sehr billig) neue Hafergrütze, schöne breite böhmische Linsen, Zwetschgen, Sago, feine Pearl Barley, Camillen, Nudeln, auch haben eine Parthie Limburger und Schweizer Käse, ausgezeichnet ist; obige Artikel werden sehr billig an Wiederverkäufer abgegeben bei
M. Schneider & Comp.,
(26§) Nr. 46, Süd-Howard-, nahe Prattstraße.

Holl. Häringe und Limburger Käse.
Soeben erhalten per Schiff „Lilly" von Rotterdam: 500 Fäßchen Holl. Häringe und 50 Kisten Limburger Käse, — kein Baierischer oder New-Yorker, sondern ächter Limburger, — welche wir billig ablassen können.
Nachzufragen bei H. Straus & Bro.,
(25§) Nr. 268 Broadway, Fell's-Point.

L. Eckhardt & Bruder,
Nr. 25, West-Baltimorestraße,
nahe dem „Maryland-Institut,"
Importeurs französischer u. deutscher Spiegelgläser, Kupferstiche u. s. w.,
Verfertiger von jeder Gattung einfacher und verzierter Spiegel- und Bilderrahmen, Fenster-Kranzleisten, Leisten-Tische, Becken-Stühle, feiner Holzrahmen, u. s. w. (Jan.3 12Mte)

Holz, Latten und Schindeln!
Wir haben einen großen Vorrath von Holz, Latten und Schindeln der besten Qualität an Hand, die wir zu den billigsten Marktpreisen zum Verkauf anbieten.
Fremde sind eingeladen, bevor sie ihr anders kaufen erst unsern Holzhof, Nr. 110, Lightstr.-Werft, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zu besuchen.
(349§) Burns & Sloan.

Mehl! Mehl!
Hodges Family, Hodges Extra und Ridge Extra Mehl in Fässern und Säcken.
Eldorado Extra Mehl in Fässern.
Die drei letzten Brandes sind besonders für den Gebrauch der Bäcker.
Zum Verkauf bei Rob't Clinton Wright,
(Mz.31,12Mte) Ecke von Bowen- und Patterstraße.

Braunschweiger Cervelat.
(oder Mettwurst,) etwas Feines, bei
(170§) G. L. Reitz.